

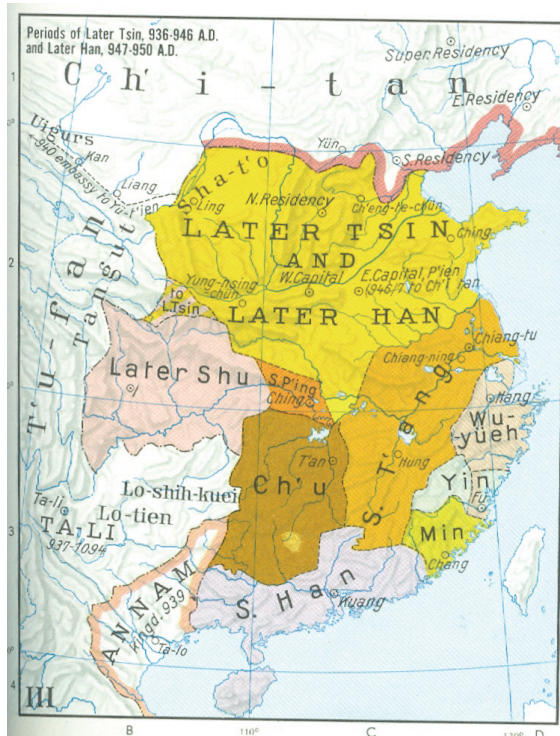
Hamburger

China-Notizen

– Von einem nächtlichen Schreibtisch –

NF 844

10. Dezember 2013



Zu Chinas Grenzlanden

Das Thema dieses Vortrags klang kompliziert: „Shu (Sichuan) and Jiao (North Vietnam): Two case studies of emerging regional ... after the fall of Tang“. Professor Franciscus Verellen, Direktor der renommierten École Française d'Extreme-Orient, sprach zu diesem Thema am 5. November 2013 vor der Hamburger Sinologischen Gesellschaft (HSG), vor Fachleuten also. Da konnte nicht schaden, wenn das Thema nicht nur kompliziert klang, sondern tatsächlich auch komplex war.

Das „fall of Tang“ in diesem Thema bezog sich auf das Ende der glorreichen T'ang-Dynastie (618–906). Prof Verellen sprach also über das zehnte Jahrhundert, als, zwischen 907 und 960 auf dem Boden des T'ang-Reiches fünf kurzlebige Kaiserhäuser und zehn ebenso kurzlebige Königshäuser das Reichsgebiet unter sich aufgeteilt hatten. Leicht ließe sich annehmen, diese kurze Periode des Reichzerfalls sei eine der kläglichsten Phasen in der chinesischen Geschichte gewesen, doch weit gefehlt. Prof. Verellen bezeichnete diese Zeit sogar als eine Wasserscheide in der Geschichte Chinas, nämlich zwischen Mittelalter und Beginn der Neuzeit, der unter der

nachfolgenden Sung-Dynastie dann deutlichere Züge annahm.

Besonders aufschlußreich in dieser Hinsicht ist die Regionalherrschaft Shu im Gebiet der heutigen Provinz Sichuan. Geographisch abgeschlossen, doch reich an Bodenschätzen und gesegnet durch eine reiche Natur, galt diese Gegend als eine „Präfektur des Himmels“, als eine Art Paradies. Seit Beginn des Kaiserreiches hatte sich dieses Shu mehrmals vom Reich bzw. dessen Hauptteil gelöst. Auch jetzt nutzten lokale Machthaber die Gelegenheit und riefen sich zu Kaisern aus – durchaus mit dem Anspruch, auch über das ganze Reich herrschen zu wollen.

Von dieser abgelegenen Regionalherrschaft gingen in den wenigen Jahrzehnten ihres Bestehens Impulse aus, die ungemein folgenreich wirkten. Das waren einerseits technologische Neuerungen, aber auch schon die Nutzung des neuen Buchdrucks für die literarische Bildung. Zu letzterer gehörte, daß eine neue Form der Dichtkunst sich offizieller Wertschätzung und Förderung erfreute, die – ebenso wie einige Bereiche in der Schönen Kunst dort – erst nach dieser Zeit des Reichszerfalls zu voller Blüte gelangten. Die mit diesem Reichszerfall verbundene Regionalisierung begünstigte die Ausbildung mehrerer rivalisierender wirtschaftlicher und kultureller Zentren, die dieser Zeit ihre eigenen Kennzeichen gaben. Natürlich waren damit auch für den Reichsbestand gefährliche Tendenzen verbunden. Das Beispiel von Shu (Sichuan) zeigte wieder einmal, daß für eine Grenzregion vorteilhaft sein kann, wenn sie sich vom Kernreich China entfernt. Der Fall Bo Xilai hat unlängst gezeigt, daß solches Denken auch heute nicht vergangen ist.

Eine Grenzregion ganz anderer Art betrachtete Prof. Verellen in seiner zweiten Fallstudie – den Süden des seinerzeitigen China und des Nördlichen Vietnam. An ihr läßt sich vortrefflich studieren, wie das chinesische Kaiserreich sich in jahrhundertlangen Prozessen Grenzregionen einverleibte und durchdrang, die von anderen Völkern und Ethnien bewohnt waren, die durch militärische Gewalt oder friedliche Durchdringung gleichsam aufgesogen und ihrer kulturellen Identität beraubt wurden, bevor sie aus der Geschichte verschwanden. Für solche Vorgänge war abermals das zehnte Jahrhundert eine wichtige Zeit. Auch in solchen Grenzregionen leben historische Erinnerungen bis heute fort. Das bezeugen nicht nur die mehr als 200 Selbstverbrennungen tibetischer Mönche und Nonnen, die Protestbekundungen von Uiguren oder der Chinagroll unter den Mongolen, denen allen der große Nachbar China ihre kulturelle Identität nahm oder noch heute nehmen will. Das war nicht das Thema von Prof. Verellen, doch indirekt ließ er manchen seiner Zuhörer immer wieder daran denken, daß der VR China neben sonstigen Problemen auch einige in ihren Grenzregionen bevorstehen, wenn sie nicht von ihrer repressiven Politik abgeht.